Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 7-8

Artikel: 100 Jahre Nationalspende
Autor: Gunz, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-868512

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

100 Jahre Nationalspende

Auf dem Waffenplatz Zürich-Reppischtal wurde am 17. Mai 2019 das Jubiläum 100 Jahre Schweizerische Nationalspende gefeiert. Weitere Anlässe folgten in Tenero und Yverdon.

Aus dem Reppischtal berichtet unser Korrespondent Wachtmeister Peter Gunz

Vor rund hundert Jahren endete der Erste Weltkrieg. Bei den Armeekadern und -Soldaten und in der Zivilbevölkerung forderte die spanische Grippe Tausende von Todesopfern. Es gab keine AHV, IV, Pensionskassen oder Erwerbsersatz. Vielerorts herrschte Not und Armut. Einzelne Initiativen wurden von Einzelpersonen oder wohltätigen Organisationen ergriffen, um die grösste Not lindern zu helfen.

Die Gründung

1918 nahm der erste Fürsorgechef der Armee, Oberst i Gst Markus Feldmann, seine Arbeit auf. Er wurde dabei von Hptm i Gst Georg Wirz unterstützt. Unter dem Titel Nationalspende wurde eine grosse, landesweite Sammlung durchgeführt, die rund 8 Millionen Franken erbrachte.

Diese materielle Grundlage ermöglichte nun die Schaffung der Stiftung Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien (SNS) 1919.

Grussbotschaft und Rede

«Als schönstes Tal im Kanton Zürich» bezeichnete Stiftungsrat Peter Grütter bei seiner Begrüssung das Reppischtal. Es eigne sich nicht nur für sportliche Ertüchtigung und «es wachsen hier auch Reben für einen sehr guten Wein heran, den Sie beim Apéro selber geniessen können».

Anschliessend begrüsste Werner Merk als Präsident der Nationalspende die illustre Gästeschar und erläuterte die Geschichte der SNS und ihre Beziehung zu dieser Umgebung. Besonders erwähnenswert ist der Götschihof im nahen Aeugstertal, eine ehemalige Heilstätte für alkoholkranke Wehrmänner. Er gehört der Nationalspende und wurde in den letzten Jahren zu einem Landwirtschaftsbetrieb mit Vorzeigecharakter modernisiert.

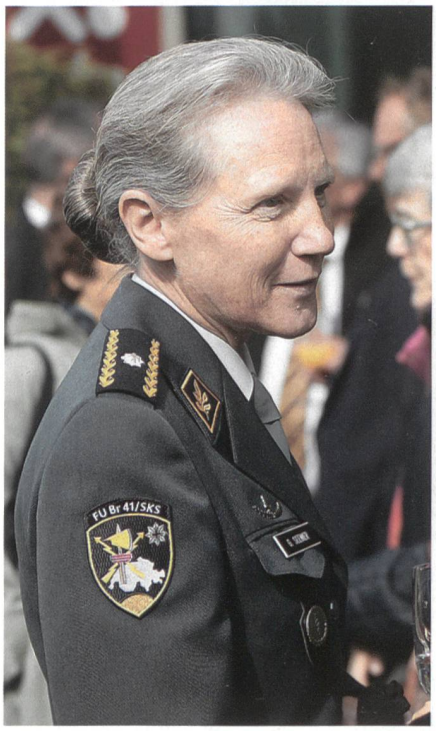
Mario Fehr: Dank

Als dritter Redner sprach Regierungsrat Mario Fehr, der kantonale Militärdirektor. Er lobte die Leistungen der Nationalspende in den vergangenen 100 Jahren und dankte für die Unterstützung der Wehrmänner.

Speziell erwähnte er die Zusammenarbeit im Reppischtal zwischen Wirtschaft, Gewerbe und Militär, sie ergänzen sich freundschaftlich. Auch die Polizei und die Bevölkerung profitierten von diesem ausgedehnten und gepflegten Gelände.

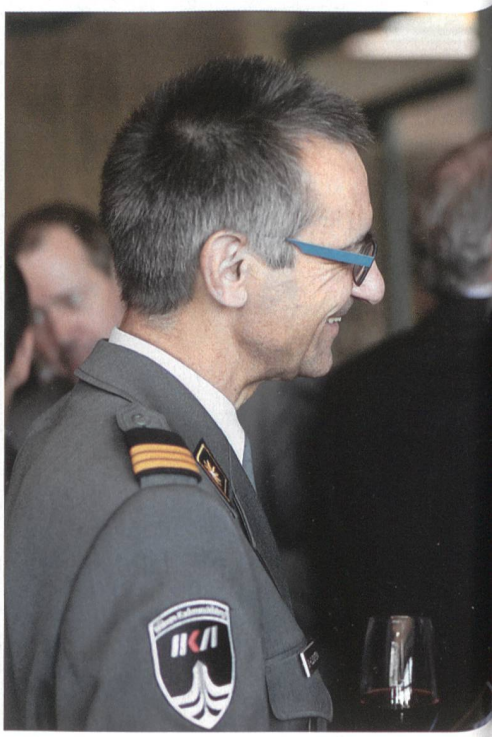
Rebord: Vielfalt der Miliz

KKdt Philippe Rebord betonte in seiner Ansprache, dass unsere Soldaten die bestmögliche Ausbildung, die nötige Ausrüstung und eine optimale Betreuung erhalten sollen. Dazu gehöre auch der Sozialdienst der Armee, der auf die Unterstützung Na-



Br Germaine Seewer, Kdt FU Br 41.

Br Peter Candidus Stoller, MILAK.


Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG

tionalspende zählen könne. Die Vielfalt unserer Milizarmee mache unser Land stärker. Als einzige strategische Reserve des Bundes bilde sie auch Brücken für Integration und ermögliche eine starke Identifikation mit der Verpflichtung für unsere Gemeinschaft. Unsere Kader und Soldaten verdienten Respekt für ihre Leistung und damit auch die Unterstützung durch den Sozialdienst.

Die Geschichte von Betly

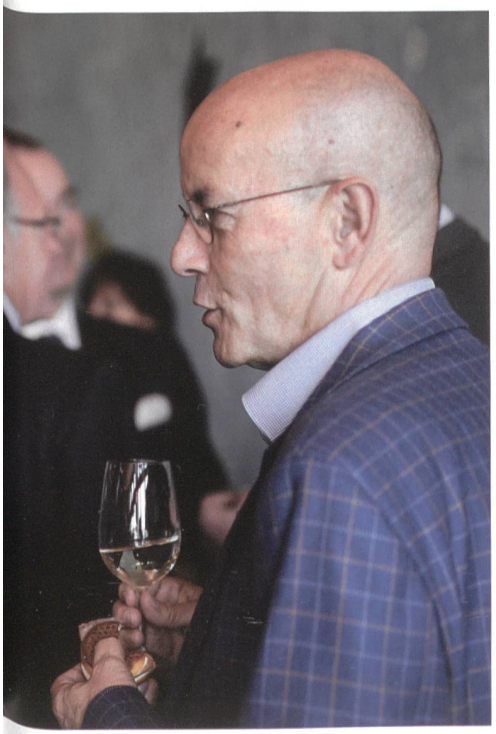
Die anschliessend präsentierte Opern-Geschichte erzählt vom reichen Landbesitzer Daniel, der in die lebenslustige junge Betly verlieb ist. Er bekommt einen gefälschten Liebesbrief und bereitet sogleich alles für seine Hochzeit vor; von den Einladungen bis zum Festessen.

Betly jedoch bestreitet, diesen Brief je geschrieben zu haben. Daniel ist verzweifelt und beschliesst, in die Armee einzutreten.

Feldweibel Max, Betlys Bruder, erkennt die verfahrene Lage und verbündet sich mit dem Verliebten Daniel. Er will seiner Schwester eine Lektion erteilen. Da er sie schon seit 15 Jahren nicht mehr gesehen hat, gelingt ein glückliches Zusammentreffen, und Daniel und Betly finden zueinander. Mit den Kameraden und den Dorfbewohnern wird gefeiert.

Die Oper Betsy im Reppischtal.

Von links RR Conny Komposch, Präsident Werner Merk, KKdt Philippe Rebord, Kantonsratspräsident Dieter Klay.



und unser Autor Peter Gunz.

KKdt Phillipe Rebord, Chef der Armee.

Bilder: SNS